

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

180 (4.8.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035643)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 180.

Dienstag, den 4. August 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. August. Aus Gastein wird berichtet, daß Sr. Maj. der Kaiser sich fortgesetzt guter Gesundheit erfreut. Der Kaiser machte am Freitag eine Spazierfahrt ins Rättschachthal, wohnte sodann einer Soiree bei der Gräfin Lehndorff bei und unternahm am Sonnabend einen Spaziergang mit dem Grafen Lehndorff auf dem Kaiserwege. Sr. Majestät begrüßte hierbei den gestern eingetroffenen Minister v. Bötticher. Wie aus Wien gemeldet wird, wird der bevorstehenden Monarchenbegegnung in Gastein weder Graf Kalnoth, noch sonst ein österreichischer oder ungarischer Minister beizuwohnen: die Zusammenkunft der beiden Kaiser soll einen durchaus persönlichen und freundschaftlichen Charakter bewahren. Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Gastein wird gegen Ende August erwartet. Zur Zeit befinden sich u. A. auch die Minister von Bötticher und Bronsart von Schellendorff in Gastein.

Die Angelegenheit der Uebertragbarkeit von Eisenbahn-Retourbillets erleidet sich praktisch durch eine ministerielle Anweisung an die königlichen Eisenbahn-Betriebsämter, bei beiderseitiger rechtzeitiger Benutzung der Retourbillets zur Rückreise dem Inhaber denjenigen Betrag zurückzuerstatten, um den das Retourbillet theurer ist, als der Fahrpreis für die einfache Tour.

Am 1. d. fand in Berlin die erstmalige Auslosung eines Drittels der Stadtverordnetenversammlung nach der letzten Auflösung derselben statt. Von jeder Abtheilung wurden 14 ausgelost. In den beiden ersten Abtheilungen giebt es keine Parteiuerschiede. Aus den in der dritten Abtheilung Gewählten traf das Loos von 13 Mitgliedern der Bürgerpartei sieben, darunter die beiden ausgesprochenen Antisemiten Eimprecht und Pidenbach, und Gerold. Von den fünf Socialdemokraten wurden zwei, Singer und Ewald, und von 24 Liberalen sechs ausgelost. Es verbleiben also in dieser Abtheilung noch 18 Liberale, 6 Antisemiten (Bürgerpartei) und 3 Socialdemokraten (Arbeiterpartei).

Von socialdemokratischer Seite wird der Petitionssturm an den Reichstag heftig als Annahme des von den socialdemokratischen Abgeordneten eingebrachten Arbeiterschutzes und gegen die Sonntagsarbeit in sehr umfassender Weise in Scene zu setzen gesucht. Petitionsformulare werden in 50 und 100 Stück zum mäßigen Preise zum Ankauf empfohlen.

Wie man der „Kreuzzeitung“ aus Paderborn berichtet, wird sich der Bischof Dr. Drobe, um dem boshafsten Treiben der Berliner ultramontanen „Germania“ ein Ziel zu setzen, nach dem Beispiele des Cardinal-Erzbischofs von Paris an den heil. Vater in Rom wenden.

Die von dem Minister des Innern unterzeichnete An-

weisung betreffs der Volkszählung am 1. Dezember ist erschienen. Der erste Theil enthält die Anweisung für die Zähler und bestimmt zunächst deren Amt und Aufgabe („das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt, welches den zu demselben außerordentlichen Personen in dem Vertrauen übertragen wird, daß sie mit Umsicht und Eifer die Zwecke der Volkszählung zu fördern bereit seien“). Es folgen die besonderen Obliegenheiten des Zählers. Der zweite Theil ist den Behörden bestimmt. „Mit der Volkszählung ist eine Aufnahme der bewohnten und unbewohnten Wohnhäuser, sowie der sonstigen bewohnten Baulichkeiten verbunden.“ Die einzelnen Abschnitte der besonderen Bestimmungen lauten: Wer und was ist zu zählen? Wie ist zu zählen? Mitwirkung der zu Zählenden, Obliegenheiten der Gemeinde- (Orts-) Behörden, worunter die den städtischen oder ländlichen Gemeinden, sowie den Gutsbezirken vorstehenden Verwaltungsorgane zu verstehen sind, Bildung von Zählcommissionen, Eintheilung des Gemeindebezirks in Zählbezirke, Annahme und Anweisung der Zähler, Schlußarbeiten der Zählcommissionen, Obliegenheiten der Kreisbehörden („den Kreisbehörden — Landräthen, Oberamtmännern — und den Vorständen derjenigen Städte, welche die Zählung selbstständig ausführen, liegt die unmittelbare Fürsorge für die sachgemäße Anweisung der Ortsbehörden, beziehungsweise Zählcommissionen und Zähler, für die Vertheilung der Zählpapiere und die vorchriftsmäßige Durchführung der Zählung ob“). Den Obliegenheiten der Kreisbehörden schließen sich die Regierungspräsidenten und Regierungen an. Letztere sollen „thunlichst darauf Bedacht nehmen, daß Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich verändern können, wie öffentliche Versammlungen und Feste, Jahrmärkte, Truppenmärsche, Gerichtsitzungen u. s. w. zur Zeit der Zählung nicht stattfinden“. Das städtische Bureau in Berlin ist für den preussischen Staat „letzte Revisionsinstanz“.

Aus Brunn wird gemeldet: Zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern in Lomütz ist unter Mitwirkung des Bezirkshauptmanns ein Uebereinkommen dahin erzielt, daß die Arbeiter eine Lohnerhöhung erhalten und in der kommenden Woche die Arbeit wieder aufnehmen.

Der englische Premier hat am Mittwoch bei einem Bankett eine Rede gehalten deren Inhalt überall gute Aufnahme finden wird. Er hat von dem lebhaften Wunsche der Regierung gesprochen, auf dem Wege des Friedens und des Fortschritts vorzugehen und zwischen den europäischen Mächten das freundschaftliche Verhältnis zur Geltung zu bringen, das so wesentlich für die Wohlfahrt der Völker sei. Zum Schluß sprach Salisbury die Hoffnung aus, daß binnen nicht zu langer Zeit (etwas beherrschter Begriff England und Rußland

als zwei von den Gefühlen gegenseitiger Achtung besetzte Staaten nebeneinander gehen werden. Hoffentlich werden die schönen Worte auch in schöne Thaten umgesetzt. Uebrigens hat Salisbury Glück. Die ägyptische 180 Millionen-Anleihe hat einen brillanten Erfolg gehabt, in Berlin ist die Zeichnung wegen sehr großer Ueberzeichnung, schon am Donnerstag geschlossen worden. Außerdem ist der sudanesishe Störenfried, der Mahdi wirklich gestorben, die Erbschaft desselben hat der Khalif Abdullah angetreten, es ist aber sehr zweifelhaft, daß es demselben ebenso gelingen werde, die Massen so an sich zu fetten, als wie es seinem seligen Onkel gelungen ist.

Nicht unangenehm klingt den Engländern die Nachricht in die Ohren, daß die Börenrepublik Transvaal ihre Zahlungen eingestellt hat. In England knüpft man an diese Thatfache die Hoffnung, daß die Transvaalrepublik in ihrer Verlegenheit die Hilfe Großbritanniens nachsuchen und unter den gegenwärtigen Verhältnissen bald willig sein werde, sich in einen Bund aller südafrikanischen Staaten unter englischem Protectorat einreihen zu lassen.

Nachdem die Franzosen mit Tonkin in der Hauptsache fertig sind, kommt Madagaskar an die Reihe. Die Operationen gegen die Hovas standen wegen des französisch-chinesischen Konflikts still, weil man die Streitkräfte im äußeren Osten Asiens brauchte. Nun soll gegen die Hovas energisch vorgegangen werden und die französische Regierung, die auch in der madagassischen Affaire ganz in die Fußstapfen des verfloffenen Cabinets Ferry tritt, hat einen Kredit von 12 Mill. beantragt. Damit wird man indeß nicht weit kommen, denn 7 Millionen davon sollen bereits verbraucht sein, um den Hovas gegenüber in Defensive zu bleiben. Die Debatte gewann durch das Eingreifen Ferrys eine hervorragende Bedeutung. Derselbe wurde im ersten Theil seiner Rede stürmisch unterbrochen, da er sich aber nicht aus der Fassung bringen ließ, hörte man ihn schließlich ruhig an. Er befrwortete ein entschiedenes Vorwärtsschreiten auf der betretenen colonialpolitischen Bahn und rühmte mit beredeten Worten die großen Vortheile, die Frankreich durch die Aneignung Tonkins, vor allem in kommerzieller Beziehung, angenommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. August. S. M. Aviso „Pommern“ hat gestern Vormittag den hies. Hafen verlassen und ist in See gegangen.

S. M. Kreuzerzorette „Ariadne“ ist am 1. Aug. cr. im Swinemünder Hafen eingelaufen.

S. M. Transportdampfer „Eider“ ist am 1. Aug. cr. Nachmittags via Hamburg nach Kiel in See gegangen.

Durch Allerh. Kab.-Ordre ist der Marine-Stabsarzt Dr. Kleff behufs Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ins Ausland beurlaubt worden.

11

Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Romany.

(Fortsetzung.)

„Da,“ sagte sie in freundlichem Tone, „sind fünf Francs; kaufe Dir Spielzeug. Aber nun weine nicht!“

Aber Elsa machte keine Bewegung, das Geldstück zu nehmen; noch einmal versuchte sie es, die Dame zu bewegen, noch einmal hing sie stehend an deren Knie.

„Trenne uns nicht, liebe Dame; Bella und mich, wir sind Zwillingsschwester und immer zusammen gewesen; wir haben ja Niemanden außer uns ganz allein!“

Hiermit war die Gebuld der Fremden erschöpft.

„Nimm das Kind weg!“ fuhr sie die Alte an, „ich kann sie nicht länger ertragen. Nimm sie weg, sage ich; und da ist Dein Geld.“

Darauf ging sie ein Paar Schritte dem Wege zu, wo in einiger Entfernung ihr Wagen hielt und winkte den Diener zu sich heran.

Elsa und Bella hingen fest aneinander mit den Armen umschlungen, Brust an Brust! Beide laut weinend, und Beide fest entschlossen, sich nur durch die äußerste Gewalt von einander trennen zu lassen.

„Geh nicht von mir,“ flehte Elsa, „geh nicht mit ihr, verlaß mich nicht!“

„Nimm das schwarze Kind dort und trage es in den Wagen,“ befahl die Dame den herbeikommandenden Lakaien.

Der Mann that, wie ihm befohlen ward.

„Er reißt mich los!“ schrie laut weinend das Kind. „O Elsa, liebe Elsa!“

Der Diener trug sie eilenden Schrittes der Karosse zu.

Die Dame folgte.

Jetzt wurde die Wagenthür geöffnet. Bella in das Coupee gehoben, die Fremde stieg ein, der Lakai sprang an seinen Platz, der Kutscher knallte mit der Peitsche, die Pferde zogen an und das Fuhrwerk rollte in Eile die Straße hin-

unter, bis es endlich den Blicken der Nachschauenden in der Ferne verschwunden war.

Bis zur Thüre des Wagens hatte Bella unaufhaltsam die Worte gerufen:

„O Elsa, liebe Elsa!“

Das waren die letzten Zeichen der Liebe, welche das Kind von seiner Schwester, dem einzig treuen Wesen auf Erden, zurückbehielt.

Doch auch diese letzten Zeichen verhallten spurlos im Winde und ließen das arme Kind einsam, verlassen, allein in der Welt.

Vor ihr auf dem Sande lag noch das Fünffrankstück, welches ihr die Dame gegeben; aber ihre Finger berührten es nicht.

Könnte es einen Ersatz bieten, für den Verlust ihrer Schwester, die ihre einzige Stütze in diesen Tagen der Trübsale gewesen?

Und Madelaine Grison war mit ihrem Raube noch nicht zufrieden; den ganzen weiteren Tag nöthigte sie die Kleine, mit ihr auf der Promenade zu bleiben, aber Elsa bettelte nicht. Unaufhörlich schaute sie sich um nach rechts und links, unaufhaltsam schweifte ihr umflortes Auge in die Ferne, doch umsonst, die Schwester erspähte sie nicht.

Die Dämmerung sank endlich auf die Erde und die Beiden traten den Heimweg an.

Wie ängstlich klopfte das Herz des armen Kindes bei dem Gedanken, Bella sei vor ihr zu Hause, sei zu ihrem Empfang bereit.

Sie verdoppelte die Schnelligkeit ihrer kleinen Schritte und trieb auch die Alte zur Eile an; ihre Wangen glühten, ihre Augen funkelten, ihr Puls schlug hörbar, als sie jetzt ihre Augen erreichte, welcher ihren armseligen Auserhalt einfrühdigte; hastig stürzte sie herein, spähend durchsuchte sie den Raum nach allen Seiten, die geliebte Gestalt der Schwester fand sich nicht.

Noch, ehe sie sich der Verzweiflung anheim gab, keimte

ein Hoffnungsstrahl in ihre Seele; war Bella oben im Stübchen und spielte Verstecken? Sollte ihre Erscheinung eine Ueber-

rassung sein?

Athemlos eilte sie die Treppe hinan, am ganzen Körper zitternd betrat sie die Kammer; o bittere Täuschung! auch diese letzte Hoffnung brach spurlos in Trümmern, denn ach!

auch dieser Raum war leer.

Noch versuchte sie, auf Rufen und Weinen ihre Rettung zu verlegen.

„Bella! liebe Bella!“

Keine Antwort ward ihr zu Theil.

„Bella! Schwester Bella!“ erscholl es jammernd durch den Hofraum, drang bis an das Dickicht der Waldung.

Aus weiter Ferne kam das Echo zurück; sonst Todten-

stille; kein Laut war vernehmbar.

Da setzte sich das arme Wesen auf den kalten Erdboden nieder und weinte bitterlich.

Bella war nicht zurückgekehrt.

Das Band der Liebe, welches das kranke Herz der armen Kinder aufrecht hielt, es war zerrissen auf immerdar.

Während dessen saß Madelaine Grison oben in der Kammer und zählte mit triumphirendem Blicke den Sündenlohn ihrer Frevelthat.

Ihre Augen leuchteten wie die einer Wildkaze, wenn sie ihre Beute fest in den Krallen hält; ihre Lippen waren geöffnet, ihre Finger hielten krampfhaft die blanken Goldstücke umfaßt.

Ja, es fehlte kein Sou, voll und ganz hielt sie die Summe in den Händen, 500 Francs! Welch nie geahnter Gewinn! Und für alles das hatte sie ja gar nichts hingegen, als ein hilf- und wechloses Kind, nichts geopfert als das Seelenglück eines Anderen!

O, es war der Wonne zu viel!

Was denn konnte Madelaine wohl an den Jammer der Kleinen gelegen sein? Das Kind mußte sich ja fügen; besaß denn dieses Weib überhaupt noch eine Ahnung eines besseren Gefühls? Hatte sie nicht seit der Verurtheilung

Der Inspektor der 2. Marine-Inspektion, Kapit. z. S. von Kall, ist nach erfolgter Inspektion S. M. Kreuzerregate „Stein“ aus Kiel nach hier zurückgekehrt.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. v. Mis. ist der Capt.-Lieut. Dräger zum Commandanten S. M. Av. „Loreley“ an Stelle des Capt.-Lieut. Rittmeier ernannt. Der Befehl im Commando soll gelegentlich der im Laufe dieses Jahres stattfindenden Ablösung eines Theils der Besatzung genannten Aviso erfolgen und wird der bisherige Commandant erst mit dem Tage der Uebergabe des Commandos an seinen Nachfolger der imhabeenden Stellung entbunden.

Capt.-Lieut. Waichte, Artillerie-Director der hiesigen Werft, hat einen 14tägigen Urlaub nach Frankfurt i. Posen angetreten.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Ariadne“ 1/7. Helsingör 10/7. — 15/7. Sagnitz 26/7. — 27/7. Neustadt in Holstein 28/7. — 28/7. Eckernförde 30/7. — 30/7. Heiligenhafen 31/7. (Poststation: Neustadt in Holstein.) S. M. S. „Bayern“ 3/7. Neufahrwasser. (Poststation: Neufahrwasser.) S. M. Vermess.-Fährz. „Drache“ 5/5. Wilhelmshaven 12/5. (Poststation: Borkum.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 15/7. Wilhelmshaven 25/7. — 28/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Grille“ 4/7. Kiel 13/7. — 14/7. Greifswalder Biel. — 23/7. Swinemünde 25/7. — 22/7. Kiel. (Poststation: Biele bei Greifswald.) S. M. S. „Hansa“ 28/6. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Panzerfährz. „Müde“ 15/6. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Niobe“ 6/7. Arendal 13/7. — 19/7. Leith 27/7. (Poststation: bis 8/8. Plymouth, vom 9/8. bis 15/8. Cowes Insel Wight.) S. M. S. „Olga“ 13/7. Swinemünde 16/7. — 16/7. Sagnitz 17/7. — 21/7. Neustadt in Holstein 23/7. — 24/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Aviso „Pfeil“ 29/6. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Pommern“ 11/7. Wilhelmshaven 16/7. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg „Rover“ 11/7. Rorör 13/7. — 13/7. Kallundborg 16/7. — 17/7. Helsingör 21/7. — 21/7. Kopenhagen 23/7. — 24/7. Sagnitz 26/7. — 26/7. Swinemünde. (Poststation: bis 18/8. Swinemünde.) S. M. S. „Sophie“ 10/7. Arendal 16/7. — 19/7. Helsingör 19/7. — 22/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Stein“ 8/7. Arendal 12/7. — 15/7. Kiel 23/7. — 24/7. Neustadt in Holstein 27/7. — 28/7. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ 26/6. Danzig. (Poststation: Danzig.)

Kiel, 1. August. Mit Flaggenparade trat heute ein aus S. M. Kreuzerreg. „Stein“ (Flaggschiff), S. M. Kreuzer-Korvette „Olga“ und „Sophie“ sowie dem Aviso „Pfeil“ bestehendes Uebungsgeschwader, unter dem Oberbefehl des Contre-Admiral v. Blanc zusammen. — Während eines 14-tägigenurlaubes des Chefs der Marineinfanterie der Ostsee Viceadmiral von Wiedeke, Excellenz, werden die Geschäfte des Stations-Chefs von dem Capt. z. S. Hollmann, Commandeur der I. Matr.-Division, wahrgenommen.

Vokales.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Für den Stapellauf der auf der hiesigen kaiserl. Werft erbauten Korvette „Erlag Victoria“ ist der 3. September d. J. festgesetzt worden. Mit dem Stapellauf und der Taufe dieses schönen Schiffes werden besondere Feierlichkeiten verbunden sein, für welche zur Zeit schon Vorbereitungen getroffen werden.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Hier kam am vergangenen Donnerstag wieder der Fall vor, daß beim Begräbnis eines gedienten älteren langjährigen Arbeiters der Hafenbau-Commission, katholischer Confession, der nachgesuchte geistliche Beistand den Hinterbliebenen verweigert wurde. Den Grund der Verweigerung soll lediglich der Umstand gebildet haben, daß er die Communion vernachlässigte. Die Frau des Entschlafenen ist protestantisch.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Zur Bildung eines Bürgervereins für den 4. Bezirk ist auf nächsten Donnerstag Abend im Lokal des Herrn Krey eine zweite Versammlung von Bürgern dieses Bezirks einberufen. Der 4. Bezirk umfaßt die Häuser der Bismarckstraße Nr. 3—5 und 58—61, die Neuestraße, Hinterstraße 1 und 2, 10—23, Ostfriesenstraße 1—20 und 72, Weststraße, Kleinststraße, Jachmannstraße, Nolkestraße, Altendiechweg, Commissionshaus, Heppenser Batterie und Altstraße 1—11a.

Wilhelmshaven, 3. August. Gestern Vormittag gestaltete sich das Wetter für die Ausflugslustigen wenig aus-

sichtsvoll. Gerade zur Zeit, als der Extrazug von hier abfahren sollte, fing es an zu regnen und hatte, es den Anschein, daß es den ganzen Tag über fortregnen würde. So sehr benötigt nun auch der Regen für die Landwirtschaft ist, da schon lange über Dürre geklagt wird, so ungelogen kam er wohl manchem Ausflugslustigen, der sich hierdurch von seinem Vorhaben abhalten ließ. Der Extrazug wurde von hier aus von ca. 250 Personen benutzt, von denen das Gros dem Verein „Humor“ angehörte, die beim Kaffeehaus in Barel eine Festschicht abhielten. Wie wir hören, hat sich die zahlreiche Gesellschaft hierbei bis zur Rückfahrt ganz trefflich amüsiert.

Wilhelmshaven, 3. August. Gestern Mittag unternahmen die Mitglieder unseres „Schießvereins“ mit Familie einen Ausflug per Wagen nach Altkum, dem Barfeler Busch und Sande, der für alle Teilnehmer höchst befriedigend verlaufen ist. Einem aus Mitgliedern der Marinekapelle gebildeten Quintett fiel die Aufgabe zu, dem Bedürfnis nach musikalischer Unterhaltung während der Fahrt und an den Rendezvousorten Rechnung zu tragen, was zum allgemeinen Vergnügen nicht wenig beitrug. In Altkum wurde die erste Station gemacht und hier u. A. die St. Johannbrauerei besichtigt, welche in den letzten Jahren in Folge ihres stets gleichmäßig schönen, gehaltvollen und darum allgemein beliebt gewordenen Fabrikates einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Herren von der Verwaltung bewirtheten hier ihre Gäste in splendorreicher Weise mit manchem Glas des köstlichen prächtigen Stoffes. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt ward die Fahrt nach dem freundlichen Barfeler Busch fortgesetzt und hier mit gütigst ertheilter Erlaubnis des Besitzers Hrn. Plagge auf der Insel am See eine Rast von der Dauer einer Stunde gemacht, die bei Concert und fröhlicher Unterhaltung nur zu rasch verlief. Da der dortige Wirth Herr Johann Tiarks wegen mangelnder Concession — obwohl die Bedürfnisfrage gewiß von allen Seiten anerkannt werden wird — die nachgesuchte Berechtigung zum Bierausgang leider noch nicht besitzt, hatte der nöthige Vorrath in Gestalt eines weitbändigen Fäßchens guten Bieres von Altkum vorausgeschickt werden müssen. Letztes Ziel der Ausflügler war das Etablissement des Hrn. Tabbiten in Sande, wo gemeinschaftlich das Abendbrod eingenommen und dann ein paar fröhliche Tänze gemacht wurden, bis um 9 Uhr die Zeit zur Rückfahrt herankam.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Auf das morgen Dienstag Abend im Park Seitens der Marinekapelle und der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 91 abzuhaltende große Concert, ausgeführt von zusammen 80 Musikern, möchten wir hiermit nochmals besonders empfehlend hinweisen. Zur Aufführung gelangen u. A. folgende interessante Nummern: Ouverture z. Op. „Tannhäuser“ von Wagner, Ouvertüre z. Drama „Robespierre“ von Tietoff, Große Fantasie a. d. Op. „Paganini“ von Wagner, Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt. Ganz besondere Erwähnung verdient schließlich die Ausführung des Saro'schen Schlachtpourris „Deutschlands Erinnerung an die Kriegsjahre 1870—71“ wegen der imposanten Wirkung, welche dieses große Tongemälde hervorruft, wenn es wie hier von einer Massenmusik ausgeführt wird.

Wilhelmshaven. Ein vom Vermiether ohne Wissen des Miethers zurückbehaltener Schlüssel zu einem dem Miether übergebenen verschließbaren Raume oder Behältnisse innerhalb des Raumes ist im Sinne des § 243 Nr. 3 des St.-G.-B. als „falscher Schlüssel“ anzusehen, und der unter Verletzung eines solchen Schlüssels begangene Diebstahl daher ein Diebstahl unter Anwendung falscher Schlüssels. U. d. R.-G. v. 30. 1. 1885.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—d. Zeyer, 2. August. Vor einigen Tagen ist hier selbst einem Häftling des Gerichtsgefängnisses die wiederholte versuchte Entweichung gelungen. Auf den Betreffenden, der unfreier sehr viel auf dem Kerkholz hat, wird eifrigst gefahndet. Derselbe wurde vor ca. 4 Wochen in Belfort wegen Diebstahl verhaftet, er nennt sich Heinrich Berner, ist aus Ferlohn gebürtig und will angeblich Schlossergesell sein, was jedoch zu bezweifeln. Derselbe hatte auf einem im Juni zu Kopperhöden abgehaltenen Sommerfest sich zuerst durch unzüchtiges Gebraus ausgeben bemerkt gemacht. Es konnte später konstatiert

werden, daß seine Geldmittel aus einem bei einem Bremer Bäcker ausgeführten Diebstahl herrührten. Mit nur 13 Mk. in der Tasche, war B. sodann nach Münster gereist und hatte daselbst eine Summe von 350 Mark gestohlen, sowie unterwegs an anderen Orten verschiedene Schindbelegen ausgeführt. Zur Zeit des Schützenfestes in Belfort tauchte der Mensch daselbst wieder auf und machte sich abermals durch unverschämte Gelddiebstahle auffällig. Er stahl sodann bei dem Uhrmacher M. in Belfort einen goldenen Ring, was zu seiner Verhaftung führte, da der Ring bei ihm vorgefunden wurde. Hoffentlich gelingt es, den anscheinend recht gefährlichen Menschen baldigst wieder dingfest zu machen.

C. Barel, 3. August. In Folge der von der Eisenbahn-direktion angelegten Extrazüge war auch unsere Stadt gestern von Fremden außerordentlich stark besucht. Der Hauptzug freilich kam aus unserer Nachbarstadt Wilhelmshaven, aus welcher der Klub „Humor“ allein mit 150 Personen erschienen war. Das am Vormittag etwas zweifelhaftes Wetter klarte sich gegen Mittag völlig auf und entwickelte sich in Folge dessen am Nachmittage ein ungewöhnliches Leben und Treiben. Der Klub „Humor“ hatte einen Theil der Marinekapelle mitgebracht, welcher beim Kaffeehaus concertirte, für das nicht zum „Humor“ gehörende Publikum zu einem billigen Preise von 30 Pfg., und war das Concert auch von Barelern und anderen Auswärtigen recht gut besucht. Der gegen Abend sowohl in der Halle als auch im Saal arrangirte Ball wurde von Tanzlustigen gut frequentirt. Das annoncirtes Concert, welches von einem Theil der Marinekapelle im Garten des Logemann's Cafés abgehalten werden sollte, mußte leider wegen ungenügender Theilnahme ausfallen. Ein großer Theil der mit den verschiedenen Zügen angekommenen Fremden hatte sich den etwas ferner belegenen Mühlenleuch zum Ziel erkorren. Der Arbeiter-Bildungs-Verein aus Oldenburg fuhr mit um 9 1/2 Uhr hier passirenden Extrazug nach Eilenburg, um sich von da nach dem Urwald zu begeben und sich hier, wie verabredet, mit dem Gesangsverein „Frohstimm“ von hier zu vereinigen.

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde im Komptoir des Eisenwerkes ein Einbruch verübt, doch ist den Dieben nicht gelungen, außer einigen Schlüsseln, welche in einem Kasten entnommen, etwas zu entwinden. Wahrscheinlich sind sie auf irgend eine Weise gestört worden.

V. Oldenburg, 2. August. Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung ist dieser Tage einem aus Amerika zurückgekehrten Deutsch-Amerikaner Seitens des Landwehr-Bezirkscommandos bereitet. Derselbe war vor Vollendung seines 31. Lebensjahres ausgewandert und kehrte nach einem Aufenthalt von ungefähr 15 Jahren nach hier zurück, wo ihm zu seiner nicht geringen Ueberraschung eröffnet wurde, daß er bis zum 26. September ds. Js., an welchem Tage der Zurückgekehrte sein 32. Lebensjahr beendet, noch zu dienen habe und weiter seine Eintheilung als schneidiger Musiketier auch sofort vorgenommen. — Der hiesige Kriegerverein rückte heute Nachmittag mit klingendem Spiel zum Ziegelhof hinaus, um dort für dieses jähriges Sommerfest zu feiern. Dasselbe erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs, zum Theil auch von auswärtigen und scheint es, daß sich dieses Fest, dessen Reiztrag übrigens auch einem wohlthätigen Zweck dient, mehr und mehr zum Volksfest entwickelt, indem dieses Mal nicht nur das unvermeidliche Karoussel, sondern auch verschiedene Kuchentische u. d. m. zur Stelle waren. Das Fest verlief bei günstigem Wetter in schönster Weise und rief das am Schlusse des Concerts von der Regimentsmusik und den Trommlern und Pfeifern unter Mitwirkung einer Abtheilung Infanterie vorgeführte große Schlachtpourri einen riesigen Beifallssturm hervor.

Delmenhorst, 31. Juli. Das Oldenburgische Bundes-schießen, welches bekanntlich am 9. und 10. August hier stattfinden, verspricht in jeder Beziehung ein großartiges Fest zu werden. Die Bubenplätze sind fast alle vergeben und doch laufen noch täglich Gesuche um solche ein. Der Besuch von fremden Schützen wird nach den eingetroffenen Anmeldungen sehr stark werden. Vier Musikchöre betheiligen sich am Fest, darunter die Kapelle des Oldenburg. Inf.-Reg. Nr. 91 und die Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven. Zur Ausschmückung der Häuser wird Laub vom Schützenverein geliefert werden. Ulrich. Der Unternehmer, Herr, H. Bachstein aus Berlin,

ihrer Mannes jedes Vorhandensein von Menschlichkeit von sich gestreift?

Plötzlich erhob sie sich. Der Gedanke, daß ihr auf eine oder die andere Weise das so schmachtvoll Gewonnene in gerechter Sühne wieder entwendet werden könnte, hatte ihr Gehirn erfaßt. Wieder vor Angst schaute sie sich nach allen Seiten um in der kleinen Kammer, zitternd unterluchte sie jeden Strohsack, ob Niemand darin zu finden sei; gleich einem Raubthiere spitzte sie die Ohren, und erst, nachdem sie die Gewißheit erlangt hatte, daß Niemand sie belauscht, wickelte sie das Geld in einen Lumpen, den sie mit einer nie gekannten Sorgfalt unter ihrem Kleide befestigte.

„Eher sollen sie Dir Dein Lebenslicht ausblasen, als Dir Deinen Reichtum entreißen, Du alte, wackere Grison,“ brummte sie wiederholt vor sich hin; „im Schweife Deines Angesichts hast Du die Summe erworben. Wer möchte es Dir nachthun, so Monate hindurch mit zwei kleinen, eigenstimmigen Dingern über Berge zu klettern, dabei immer in der Furcht, die Polizei werde sich zeigen und fassen Dich ab? Hahahaha!“

Die andere kleine Puppe mit ihren gebrechlichen Gliedern wird ihren Eigensinn schon verlieren,“ ging sie in ihrer Rede fort; „wahrlich, ich habe sie nicht zu mir genommen, um ihr Gehör zu hören! Gleich morgen soll sie ans Verbiene, oder ich —“

Die Alte hielt inne. Ein Spektakel in den untern Räumen der Hütte hielt ihre Aufmerksamkeit wach. Vorsichtig öffnete sie die Thüre und lauschte hinab.

„Und ich sage Dir, es ist so,“ hörte sie eine ziemlich berbe Männerstimme reden, „ich habe es mit eigenen Ohren gehört. Morgen mit dem Frühesten geht die Jagd vor sich; wenn Dir Deine Haut lieb ist, so mache, daß Du aus dem Staube bist, bevor man Dich packt.“

„Es ist kaum glaublich,“ entgegnete ein Anderer, „so kurz vor dem Ziel! Erst heute habe ich die Gewißheit er-

halten, daß die Baronin zur Nachtzeit abreisen wird, da hätten wir unsern Plan zur vortrefflichen Ausführung gebracht. O, es ist wahrhaftig zu toll, das Ding! weist Du auch Alles gewiß?“

„Ich habe Dir's zweimal gesagt,“ war wiederum die Antwort. „Die Polizei hat Befehl aus Mailand erhalten, alle Schlafzimmer in der Umgebung zu säubern und das ihr in die Hände fallende Gefindel festzunehmen und nach Mailand abzuführen sei. Genügt Dir das noch nicht, so bleibe; ich meinerseits werde machen, daß ich über die Grenze bin, bevor man mir Zeit zum Nachdenken giebt.“

Madelaine stand wie vom Schläge gerührt. Also waren die Landsknechte wieder einmal aufgehetzt und konnten mit der frühesten Morgenstunde sie aus ihrem Versteck hervorholen, ihr die Freiheit vielleicht für immer entziehen! Nein, das durfte nicht sein; in keinem Falle durfte das werden.

So schnell es ihre Gebrechlichkeit erlaubte, eilte sie die Treppe hinab und ließ sich mit den Männern in eine Unterhaltung ein.

„Ich habe einen Theil Eures Gesprächs mit angehört,“ begann sie, „und da darf ich mir die Bemerkung erlauben, daß auch ich Ursache habe, mich auf die Beine zu machen. Ueberdies bin ich nicht mehr schnell auf den Füßen, da ich alt werde und das Behen —“

„Dann würde ich Euch rathen, sobald wie möglich den Marsch zu beginnen,“ unterbrach sie der Eine, „die Zeit verstreicht hurtig und der Morgen sollte Euch nicht mehr im Lande sehen.“

„Könnt Ihr mir denn den nächsten Weg zur Herberge angeben?“ fragte wieder das Weib, „ich bin in der Richtung nicht mehr sicher und —“

„Wenn Ihr in meiner Gesellschaft bleiben wollt,“ fiel der Mann ein, „so ist das nicht schwer. Auch ich gehe diese Straße; am sichersten und schnellsten würdet Ihr ans Ziel gelangen, wenn ich bei Euch bin.“

Dieses Anerbieten wurde mit Freuden ergriffen, denn

die Nacht war schwarz und der Weg führte durch Waldungen die unheimlich und oftmals schwer zu verfolgen sind; ein gegenseitiges Abkommen war in Kürze getroffen, auch festgesetzt, daß in höchstens einer Stunde der so unfreiwillige Marsch zu beginnen sei.

Nun erst, als Madelaine in die Kammer zurückkehrte, vermiffte sie das Kind. Das kleine Ding war überwältigt von Schmerz und der Anstrengung des Tages, nach langem Weinen in einer Ecke des Hofraums in Schlummer gesunken. Die knöchernen Hände des alten Weibes brachte sie indessen bald wieder zum Bewußtsein zurück.

„Steh auf!“ rief sie barsch, „wohin fährst du, hier zu schlafen! Tummle Dich, denn in einer halben Stunde müßtest Du marschieren sein. Warte,“ fügte sie hinzu, „ich werde Dir etwas Branntwein geben, damit Du Dich kräftigst; wir werden eine sehr weite Strecke zurückzulegen haben. Warte, tummle Dich!“

„So werden wir nicht warten, bis Bella kommt?“ fragte schluchzend die Kleine.

„Bella kommt nicht,“ keifte das Weib. „Und selbst, wenn sie käme, würde sie uns nicht mehr finden; denn wir marschieren weiter.“

Das Kind brach in lautes Weinen aus. „Höre,“ donnerte das Weib, „ich will den Namen Deiner Schwester nicht mehr hören. Sie ist jetzt bei einer großen Dame, umgeben von Glanz und Dienerschaft; sie lernt vornehme Manieren, und nicht lange wird es dauern, so wird sie nur mit Erörthen an ihre Vergangenheit denken, während Du in Armuth und Elend lebst. Aber vergiß sie, sie gehört Dir nicht mehr. Sprich nicht mehr von ihr, nenne mir nicht mehr ihren Namen; denn sonst — — und hier drohte sie gefährlich — — „schlage ich Dich todt!“

Hiermit war die Angelegenheit abgemacht. Eine Stunde später traten die drei Leute mit einander den Weg nach der Grenze an.

(Fortsetzung folgt.)

welcher die Erd- und sonstigen Arbeiten zur Erweiterung und Vertiefung des alten Treckfahrtskanals auf der Strecke von Emden bis Bangstedeer Verlaat behufs Herstellung des Ems-Jade-Kanals übernommen hat, ist mit der Ausführung seiner kontraktlichen Verpflichtungen bereits im vollen Gange. Das erforderliche Arbeitsmaterial wird größtentheils von Wilhelmshaven, theils per Schiff über Emden, theils per Bahn über Aurich nach den betreffenden Baustellen geschafft. Man sieht bereits seit mehreren Tagen unaufhörlich schwer beladene Wagen vom Bahnhofe aus über die Westervorstadt ziehen. Sobald auch die Dampfmaschinen etc. zur Stelle sein werden, wird die Arbeit mit voller Kraft aufgenommen werden können. Gegenwärtig sind bei Bangstedeer Verlaat schon etwa 150 Arbeiter beschäftigt.

Emden, 1. August. Der neuesten „Magd. Ztg.“ entnehmen wir nachstehenden Artikel: „Die jüngste Anwesenheit der Minister des Innern und des Krieges in Ostfriesland ist mit Recht in Blättern mit der Emdener Hafenbaufrage in Verbindung gebracht worden. Die Zweckmäßigkeit eines großen Ems-Seehafens wird nirgends in Zweifel gezogen. Ein Seehafen bei Emden, tief genug, um eigentliche Frachtdampfer mit voller Ladung aufzunehmen, wird nicht nur die volle Beteiligung der Emspläze an dem transatlantischen Handel ermöglichen, sondern auch, zumal nach Fertigstellung des Kanals von Dortmund nach der unteren Ems, für die Interessen des westfälischen Bergbaues, insbesondere für den Export der westfälischen Kohle, von großer Wichtigkeit sein und dem westfälischen Kohlen- und Industrieviertel große Vorteile bieten. Ein großer Seehafen bei Emden würde auch, weil die Emsmündung weiter westwärts liegt, als die Weser- und Emsmündung, für die überseeische Dampfschiffahrt von großer Bedeutung sein. Auch die Marineverwaltung dürfte von der Herstellung eines großen Ems-Seehafens Vorteile für die Kriegsmarine erwarten. Bereits bei der Aufstellung des Flotten-Entwicklungsplanes vom Jahre 1867 wurde eine Marinestation in der Emsmündung projektiert, um nöthigenfalls die Ausfahrt des Kanals zwischen England und Frankreich besser in Schach halten und die holländische Küste beherrschen zu können. Damals wurde als Punkt für die Ems-Hafenanlage und Marinestation die äußerste, 1 1/2 Meilen westlich von Emden gelegene Landspitze an der Knoch bezeichnet, weil dieser Punkt wegen seiner vorzüglichen Lage und des tiefen, bis unmittelbar an die Küste hinanreichenden Fahrwassers nicht allein der Bedrohung durch leichte feindliche Fahrzeuge, sondern selbst dem unmittelbaren Angriff einer feindlichen Panzerflotte ausgesetzt ist, also der Befestigung bedürftig erscheint.“

Bremen. Die Kartoffelplage wird in diesem Sommer durch die anhaltende Dürre zurückgehalten, und die Knollen reifen eher aus, ehe ihnen die Fäulnis schaden kann. Auf den trockenen Geesfeldern bleiben die Knollen durchweg ziemlich klein, allein auf feuchtgrundigem und überhaupt auf fruchtbarem Boden, besonders auch in der Marsch, sind die Kartoffeln sehr gut gewachsen. Hinsichtlich der Kartoffelplage macht der gegenwärtige Sommer eine seltene Ausnahme.

Aus der Lüneburger Haide schreibt man dem „Reichsboten“: „Vor einiger Zeit wurde in der Lüneburger Haide ein bedeutender Münzfund gemacht. Bei der Einrichtung eines Gartens stieß der Gärtner unter einem gewaltigen Eichenbaum in der Tiefe von etwa 20 Centimeter auf ein irdenes Gefäß, welches durch die Schaufel zum größten Theil zertrümmert wurde. Gleichzeitig klickten Münzen durcheinander, die zu genauerem Nachsehen veranlaßten. Man fand nun eine beträchtliche Zahl alter Münzen, Gold- und Silberstücke, die unter dem grünen Rasen sorglich verborgen waren. Die Münzen erwiesen sich als vortreflich erhalten, trotz des dreihundertjährigen Ruhens unter der Erde. Bei genauer Prüfung stellte sich heraus, daß die Goldgulden nach Köln, Mainz und Geldern, die Speziesthaler nach Lüneburg, Hameln, Stolberg, Mansfeld, Lübeck, Sachsen, Oesterreich, Brandenburg, Deltingen, Medlenburg, Zürich, Neuchâtel und Schwaben, die Groschen nach Bremen, Lüneburg, Hamburg, Lübeck, Wismar, Schleswig, Holstein, Sachsen und noch kleinere Stücke nach Rostock, Lüneburg, Stralsund gehören. Die Münzen stammen sämmtlich aus der letzten Zeit Karls V. und der Regierung Ferdinand I. und sollen nunmehr an Sammler und Liebhaber verkauft werden. Auf Anfragen wird der Pastor Dr. Hoppe zu Osterholz bei Fallinghofel gern nähere Auskunft erteilen.“

Dehnbaußen, 30. Juli. Gestern Abend in der zehnten Stunde wurde in der Stel-Allee eine junge, elegant gekleidete Dame mit schönen Gesichtszügen, welche seit einigen Wochen durch ihre elegante Toilette und die Begleitung nicht minder eleganter Herren aufgefallen war, von der hiesigen Polizei ver-

haftet und in das Amtsgefängniß eingeliefert. Nach ihrem Namen befragt, machte sie verschiedene Angaben und bemerkte dem Polizeibeamten: „Wenn Sie mich hier die Nacht im Gefängniß lassen, so finden Sie mich morgen als Leiche.“ Kaum nach einer Stunde fand man sie in der That todt, und zwar hatte sie sich an einem Taschentuch erhängt. Ihr Portemonnaie soll mit vielen Goldstücken gefüllt gewesen sein. Bis jetzt hat man weder Namen noch Wohnort der Dame ermitteln können.

Vermischtes.

— 27 Prozesse aus ganz eigenthümlicher Veranlassung werden demnächst das Amtsgericht in Schwedt a. D. beschäftigen. Die dortigen Brauer, Schlichter und Restaurateure haben seit unendlichen Zeiten ihren Bedarf an Eis aus der Ober entnommen, ohne daß Jemand Zahlung dafür beansprucht hätte. Jetzt sind sämmtlichen hiesigen Einwohnern, die sich während des letzten Winters in dieser Weise mit Eis versorgt haben, Zahlungsbefehle in verschiedener Höhe zugegangen. 27 Interessenten haben dagegen Widerspruch erhoben und wollen es auf einen Prozeß ankommen lassen.

Regensburg, 30. Juli. Ein eigenthümliches Ereigniß erhält seit einigen Tagen die hiesige Bevölkerung in bedeutender Aufregung. Seit ganz kurzer Zeit haben nämlich sämmtliche Dohlen, die zu Tausenden die Domburme bevölkerten, dieselben mit einem Schläge verlassen. Wenn man bedenkt, daß dieselbe Erscheinung im Jahre 1873 vor Eintritt der Cholera eintrat, ist diese Aufregung sehr erklärlich. Auch in München soll eine, wenn auch nicht so kraße, doch ähnliche Erscheinung an den Dohlen der Frauenthürme bemerkbar sein.

— Aus Speyer meldet die „F. P.“: Neun Lateinschüler der 3. Klasse der hiesigen Studienanstalt, fast sämmtlich besserer Leute Kind, hatten sich zu einem Komplott verschworen, ihren mißliebigen Klassenlehrer — zu ermorden! Ein Abend war zur Ausführung des Attentats bestimmt. Ein scharf mit 6 Schüssen geladener Revolver und zwei Dolche waren beschafft, die Rollen waren verteilt und Abends, wo der Klassenordnarius gewöhnlich seinen Spaziergang im Domgarten zu machen pflegte, sollte das ausführlich beschriebene Attentat verübt werden. In der letzten Stunde bekam ein jugendlicher Attentäter Reue und brachte den beabsichtigten Mord zur Anzeige. Zwei Schüler traten sofort aus, ein Haupttrüdelführer wurde dimittirt und die übrigen sechs sammt dem Kronzeugen kamen mit dem consilium abeundi davon.

— Einer Schwindler-Gesellschaft zu Voltmarfen ist jüngst das Handwerk gelegt worden. Dieselbe bestand es, einer ganzen Reihe von Landleuten zum Theil recht erhebliche Geldsummen gegen das Versprechen abzuschwindeln, als Gegenleistung dafür einen zehnfach größeren Betrag falschen Geldes zu liefern. Die Gegenleistung erfolgte nicht und aus Furcht vor Strafe wagten die Beschwindelten nicht, die Betrügereien zur Anzeige zu bringen. Endlich aber kamen die Behörden hinter das saubere, aus 6 oder 8 Personen bestehende Schwindler-Consortium; dasselbe wurde gefänglich eingezogen.

— Aus Bauerwitz, 26. Juli, wird gemeldet: Bei der Verfolgung einer Ratte stieß der Kaufmann Weitala mit einem Stocke in ein Mauerloch, in welches die Ratte geschlüpft war. Zu seinem Erstaunen fielen aus demselben ungefähr 220 Goldstücke in Silber. Das Gewicht der Münzen beträgt 23 1/2 Pfund. Die Münzen sind aus dem Jahre 1684. Auf der Rückseite befindet sich, der „Kat-Leob. Ztg.“ zufolge, ein Marienbild mit der Inschrift: „Patrona Hungariae“ mit obiger Jahreszahl. Die Vorderseite trägt die Inschrift „Leopold D. G. R. I. S. A. G. H. B. Rex“ und das Bildniß Leopold I.

— Die erste Gesellschaftsreise nach Kamerun wird soeben von Karl Stangen vorbereitet. Dieselbe ist bereits vollständig in ihren Details festgesetzt und sechs Teilnehmer haben sich auch schon gemeldet. Sobald noch eine gleiche Anzahl sich der Fahrt anschließt, ist das Unternehmen gesichert und die Abreise wird bekannt gemacht. Der Ausschiffungshafen wird Bremen sein und soll je einige Tage Station in Lissabon, Lagos und Liberia gemacht werden. Als Reisedauer hat man neun Wochen in Aussicht und der Theilnahmepreis ist auf 2800 Mk. fixirt. Der Plan bezweckt natürlich, Interessenten eine günstige Gelegenheit zu bieten, die neue Kolonie kennen zu lernen und die Anknüpfung von Handelsverbindungen zu erleichtern.

Gothenburg, 1. August. Die deutsche Brigg „Attie“, Kapitän Parlow, wurde in der Nordsee von dem schwedischen Schooner „Emma“ sinkend angetroffen. Kapitän und Mannschaft sind gerettet.

Nachrichten für Seefahrer.

I. Auslegung von zwei Seezeichen in der Durchfahrt westlich vom Minister Sand, Jade.
In der Durchfahrt westlich vom Minister Sand sind zwei Seezeichen neu ausgelegt worden, und zwar:
1. Eine rothe Dreiecke, mit Flügel (aus Segeltuch) als Toppzeichen auf 5 Meter Wassertiefe in:
53° 48' 3" N. Br.
8° 1' 16" D. Lg.

Dieselbe ist von eintommenden Schiffen an Steuerbord zu lassen und darf erst dann angefeuert werden, nachdem die rothe Spierentonne F im Hauptfahrwasser gut paßirt ist.
2. Eine rothe stumpfe Tonne 1. Klasse mit schwarzem horizontalen Streifen auf 13 Meter Wassertiefe in:
53° 46' 38" N. Br.
8° 2' 11" D. Lg.

Dieses Seezeichen kann an beiden Seiten paßirt werden.
II. Beendigung der Reparaturen an der Sirene auf der Insel Wangeroog.

Die Reparatur an den Maschinen der Sirene auf der Insel Wangeroog ist beendet und beide Maschinen wieder betriebsfähig.
III. Lage eines Bracks vor der nördlichen Einfahrt zur Blauen Balje. Vor der Einfahrt in die Blaue Balje liegt in nördlicher Richtung von der neuen Position der Tonne B/I daselbst das Brack eines kleinen Fahrzeuges, dessen Neelung bei Niedrigwasser über Wasser kommt; der Maß des Fahrzeuges mit Tafelgröße steht noch.

Die genaue Bestimmung der Lage, sowie die Kennzeichnung dieses Bracks durch eine Bracktonne wird demnächst erfolgen.

IV. Veränderung in der Betonung des Jade-Fahrwassers, sowie der Blauen Balje.

Wegen Änderungen im Fahrwasser der Außen-Jade sind nachstehende Seezeichen verlegt worden:

1. Spierentonne C auf 13,5 Meter Wassertiefe in der Deckpeilung „Strandbake auf der Insel Wangeroog in Schillighörn-Leuchtturm“.
Geographische Lage:
53° 48' 51" N. Br.
7° 56' 15" D. Lg.

2. Spierentonne G auf 12 Meter Wassertiefe, in der Deckpeilung „Münster-Kirche in Münster Ob Dog Balje“.
Geographische Lage:
53° 48' 18" N. Br.
8° 2' 9" D. Lg.

3. Spierentonne H auf 14 Meter Wassertiefe in:
53° 48' 9" N. Br.
8° 3' 16" D. Lg.

4. Spierentonne J auf 11,5 Meter Wassertiefe in:
53° 46' 3" N. Br.
8° 4' 46" D. Lg.

5. Spierentonne K auf 10,5 Meter Wassertiefe in:
53° 45' 19" N. Br.
8° 4' 48" D. Lg.

6. Spitze Tonne 3 auf 10,5 Meter Wassertiefe in:
53° 48' 47" N. Br.
7° 56' 45" D. Lg.

7. Spitze Tonne 5 auf 12,5 Meter Wassertiefe in:
53° 49' 6" N. Br.
8° 0' 12" D. Lg.

Ferner ist wegen Verflachung des Fahrwassers in der Blauen Balje die Tonne B/I auf 2 Meter Wassertiefe verlegt worden in:
53° 48' 7" N. Br.
7° 59' 1" D. Lg.

Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, wird — ebenfalls aus dem oben angegebenen Grunde — noch die Verlegung der Spierentonne H/H sowie der spitzen Tonne 6 ausgeführt werden.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens

vom 1. bis incl. 31. Juli 1885.

Geboren: Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Arbeiter E. A. Hüfner, ein Sohn dem Zimmermann L. Wieting, Meister E. G. Sellhorn, Arbeiter F. B. Bunjes, eine Tochter dem Arbeiter E. Juchillien, Schiffszimmermann H. U. Juchoff, außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgebeten: Schuhmacher J. H. Theilen zu Wilhelmshaven und H. H. Olmanns zu Heppens, Schmied A. Andreeßen und F. M. Lübben, beide zu Heppens, Sattler F. A. Jansen und C. G. Jansen, beide zu Heppens, Former B. F. Teuber zu Wilhelmshaven und C. Appel zu Heppens, Arbeiter C. H. A. Lange zu Heppens und Witwe M. Hiedel, geb. de Bries, zu Sedan, Metalldreher F. G. Kalisch und H. M. Wieting, beide zu Heppens, Arbeiter A. Bogatzki zu Heppens und H. E. Friedrich zu Sedan.

Eheschließungen: Schuhmacher J. H. Theilen zu Wilhelmshaven und H. H. Olmanns zu Heppens, Schmied A. Andreeßen und F. M. Lübben, beide zu Heppens.

Gestorben: Tochter des weil. Zimmermanns J. A. Giruth, 6 M. 4 J. alt, Sohn des Matrosen H. G. Bruntjen, 8 J. 4 M. 9 J. alt, Ehefrau des Arbeiters E. P. Behrens, M. E. geb. Ahls, 67 J. 8 M. 10 J. alt, Tochter des Arbeiters L. A. Strauch, gen. Schone, 2 J. 6 M. 20 J. alt, Ehefrau des Zimmermeisters S. Franke, Ch. B. G. A. geb. Meyer, 49 J. 4 M. 5 J. alt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag: Vorm. 5 U. 41 Min. Nachm. 6 U. 3 Min.

Schwarze rein seidene Damaste Mt.

2. 45 Pf. per Meter bis Mt. 12. 25 Pf. versendet in einzelnen metres, Koden und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Piano, 5 Bände Brockhaus Convers.-Lexikon, 1 Schrank, 8 versch. Bilder, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 St. Stubenuhr, 4 Blechtrömmeln mit Inbalt (Pfeffermühle und Cokes etc.), am **Dienstag, den 4. August 1885, 2 1/2 Uhr Nachm.**, in dem Pfandlokale hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, den 31. Juli 1885.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Beförderung von Decladungen

nach britischen Häfen.

Nach dem die Beförderung von Decladungen nach britischen Häfen regelnden Artikel 24 der British Merchant Shipping Act von 1876 ist, wenn zwischen dem letzten October und 16. April eines Jahres in einem Hafen des vereinigten Königreichs ein britisches oder fremdes Schiff anlangt, welches als Decladung, d. h. in einem unbe-

deckten Raume über Deck oder in einem in dem den Register-Tonnengehalt bildenden Kubikinhalt nicht einbegriffenen bedeckten Raume

a) lantiges, rundes oder anderes Bauholz, Vitexpine, Mahagoni, Eichen, Teak Holz, oder andere schwere Hölzer irgend welcher Art, oder

b) mehr als fünf vorrätige oder Reserveparten, seien sie zugerichtet und vollständig fertig zur Benutzung oder nicht, oder

c) Bretter, Latten oder andere leichte Hölzer irgend welcher Art in einer das Deck drei Fuß überragenden Höhe führt, der Schiffsführer und auch der Cigar, wenn er um die Zuwiderhandlung weiß, eine Strafe bis zu 5 Pfund Sterl. für jede 100 Kubikfuß Hölzer unterworfen.

Eine Bestrafung nach dem gedachten Artikel unterbleibt:

1. in Betreff solcher Hölzer, welche der Schiffsführer wegen Lebens oder eines anderen, dem Schiff zugehörigen oder drohenden Schadens während der Reise auf Deck unterzubringen oder zu be-

halten für notwendig erachtet hat; 2. wenn der Schiffsführer nachweist, daß das Schiff aus dem Hafen, in welchem die Hölzer als Decladung eingenommen worden, zu einer solchen Zeit vor dem letzten October absegelte, welche dem Schiff für die gewöhnliche Dauer der Reise eine genügende Frist ließ, vor diesem Tage in den fraglichen Hafen des vereinigten Königreichs anzukommen, es sei denn durch ungestümes Wetter oder durch andere außer seiner Gewalt liegende Umstände, so anzukommen verhindert worden;

3) wenn der Schiffsführer nachweist, daß das Schiff aus dem Hafen, in welchem die Hölzer als Decladung eingenommen waren, zu einer solchen Zeit vor dem 16. April absegelte, welche nach der gewöhnlichen Dauer der Reise für das Schiff eine mittelmäßige Zwischenzeit ließ, um nach diesem Tage in den fraglichen Hafen des vereinigten Königreichs anzukommen, und wegen einer ansahmsweise günstigen Reise schon vor diesem Tage anlangte.

Ferner ist bestimmt, daß ein nicht nach einem Hafen des vereinigten Königreichs bestimmtes Schiff, welches aber wegen ungestümen Wetters oder behufs der Reparatur oder zu irgend einem anderen Zwecke, als demjenigen der Ablieferung seiner Ladung in einem solchen Hafen einläuft, eine Strafe aus dem gedachten Artikel nicht treffen soll.

Vorstehendes bringen wir den beteiligten Kreisen in Erinnerung. Leer, den 30. Juli 1885.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.
B. Voets. P. von Renjen.

Zu vermieten eine Unterwohnung im Preise von 270 Mk. zum 1. November.
Lothringen 43, 1 Treppe.

Zu vermieten das an der Oldenburgerstraße Nr. 17 a belegene, seither von Hrn. August Frisse bewohnte Haus zum 1. November d. J. Nähere Auskunft erteilt

Robert Wolf.

Zu vermieten

auf sofort eine kleine Unterwohnung.

Lothringen 39.

Zu mieten gesucht

eine Familienwohnung in der Umgegend von Wilhelmshaven zum 1. October d. J. Off. unter Chiffre A 22 mit Preisangabe an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen: 6 Matt bei Fedderwarden belegener Haser im Ganzen oder in Abtheilungen. — Ein starkes Arbeitspferd.

L. J. Popfen, Fedderwarder-Groden.

Verloren

in der Kaiserstraße ein Notizbuch mit einem Mitgliedsbuch der Werk-Krankenkasse. Abzugeben gegen Belohnung Marktstraße 15.

Maurer und Handlanger gesucht.

F. Feliz.

